

Herzlich willkommen auf unserem Sommerfest! Schön, dass ihr da seid ;-). Wir wollen heute den ganzen Tag über feiern und essen und einander begegnen. Und vielleicht bist du heute hier und wurdest eingeladen und fragst dich: „Was ist das denn für eine Kirche? Ich habe mir Kirchen immer ganz anders vorgestellt ...“ Das hören wir häufiger! Und es ist uns eine große Freude, dass ihr heute alle gekommen seid! Kommt gerne mit uns ins Gespräch – unser Sommerfest ist immer auch eine gute Möglichkeit, Fragen loszuwerden und uns kennenzulernen.

In meiner Predigt möchte ich heute über „Das Wesen Gottes“ sprechen. Die heutigen Lieder erzählen auch ganz viel vom Wesen Gottes: Im ersten Lied („Good Grace“) haben wir gesungen, dass Jesus das Licht des Himmels ist („Jesus, light of heaven“) und dass Gott uns total liebt („God is madly in love with you ...“). Dass er uns zur Hilfe eilt („... remember where your help comes from“) und dass unsere Erlösung durch Jesus bewirkt wurde („Jesus, our redemption, our salvation is in His blood“). Im zweiten Lied („Du bist gut“) ging es darum, dass Gott gut ist, egal, ob gerade die Sonne scheint oder der Regen fällt. Und im dritten Lied („Solange ich leb“) ging es um die Treue Gottes und ebenfalls die Feststellung, dass Gott „gut“ ist und dass er „für uns“ ist. Und ich verrate nicht zuviel, wenn ich sage: So geht es auch in den beiden Liedern nach der Predigt weiter ...

Lieder sagen manchmal mehr als ein Dutzend Predigten! Ich möchte heute diese Aussagen untermauern. Und zwar vor allem anhand einer Aussage, die Gott über sich selbst gemacht hat und die im Alten Testament an mehreren Stellen wiederholt werden. Ich beginne mit der ersten Stelle in 2. Mose 34,6:

[Einblenden: 2. Mose 34,6]

„Und der HERR ging vor seinem Angesicht vorüber und rief: ‚Jahwe, Jahwe, Gott, barmherzig und gnädig und langsam zum Zorn und reich an Gnade und Treue.‘“ (2. Mose 34,6; *Elberfelder Bibel*)

Dies sagt Gott zu Mose, dem damaligen Anführer der Israeliten, der sie aus Ägypten, aus der Knechtschaft befreit hatte. Mose hatte Gott darum gebeten, seine Herrlichkeit zu sehen (2. Mose 33,18) und Gott hatte ihm gesagt: „Du kannst es nicht ertragen, mein Angesicht zu sehen, denn kein Mensch kann mich sehen und am Leben bleiben.“ (2. Mose 33,20) Aber er gesteht ihm zu, dass er ihn von hinten sehen dürfe, als er an ihm vorüberzieht. Und beim Vorüberziehen sagt er diese Worte: Er nennt sich selbst „Jahwe“ – was soviel bedeutet wie „Ich bin, der ich bin“

oder „Ich werde sein, der ich sein werde“ – Gott macht also deutlich, dass er „da“ ist, jetzt und in alle Zukunft. Im Prinzip greift das Jesus auf, wenn er am Ende des Matthäusevangeliums sagt:

[Einblenden: Matthäus 28,20]

„Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“

(Matthäus 28,20; *Elberfelder Bibel*)

Das ist schon mal ziemlich wichtig: Gott verheißt uns, dass er „da“ ist. Und Jesus greift das auf und sagt dasselbe – „Ich bin bei euch“! Das bedeutet: Gott ist auch in deinem und in meinem Leben „da“. Wir dürfen darauf vertrauen, dass Gott nie weiter weg von uns ist als ein Gebet. Und beten kann im Prinzip jeder. Vielleicht nicht immer ganz flüssig oder überzeugt. Aber ein einfaches „Herr, erbarme dich!“ oder ein „Gott, ich brauche dich jetzt!“ kriegt doch eigentlich jeder hin.

Als Gott vor Mose vorüberzieht, spricht er über sich selbst, dass er

- a) „barmherzig“
- b) „gnädig“
- c) „langsam zum Zorn“
- d) „reich an Gnade und Treue ist.“

Ich möchte dies einmal für uns übersetzen: So beschreibt sich ein Vater, der seinen Kindern gegenüber einfach nur gut ist. Es wird seine „Gnade“ betont. Gnade bedeutet, dass ich nicht das erhalte, was ich eigentlich verdient habe, sondern das ich das erhalte, was ich eigentlich nicht verdient habe. In der Bibel wird deutlich, dass Gott den Menschen zur Gemeinschaft mit sich geschaffen hat, als sein Gegenüber. Er möchte den Menschen nicht klein halten und schon gar nicht vernichten, sondern ihn zu sich ziehen und mit ihm reden. Kurz vor der Stelle in 2. Mose heißt es in Kapitel 33,11:

[Einblenden: 2. Mose 33,11]

„Und der HERR redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freund redet.“ (2. Mose 33,11; *Elberfelder Bibel*)

Hier geht es um Freundschaft. Um Gemeinschaft. Um einen Austausch, gewissermaßen „auf Augenhöhe“ (auch wenn das natürlich nicht ganz stimmt, schließlich darf Mose Gott ja auch nur von hinten sehen ...). Es geht im Kern um

eine Adellung des Menschen: **Der Mensch ist so viel wert, dass er mit Gott sprechen kann – und Gott mit ihm!** Häufig ist es jedoch so, dass wir das erst später im Leben verstehen – dass Gott auch in unserem Leben schon am Wirken war und durch Umstände, andere Menschen oder auch Bibelworte schon lange zu uns geredet hat, bevor wir ihn verstanden oder ihm geantwortet haben!

Es ist doch auffällig: Wenn wir die Bibel lesen, dann blättern wir in einem Buch, in dem Menschen aufgeschrieben haben, was sie mit Gott erlebt haben. Schon auf der ersten Seite der Bibel heißt es: „Gott sprach ...“ Er ist ein redender Gott. Ein Gott, der sich offenbart. Dies schreibt auch Jahrhunderte später der Apostel Paulus:

[Einblenden: Galater 1,15f]

„Als es aber dem, der mich von meiner Mutter Leibe an ausgewählt und durch seine Gnade berufen hat, gefiel, seinen Sohn in mir zu offenbaren ...“
(Galater 1,15f; *Elberfelder Bibel*)

Gott „gefiel“ es, dem Paulus zu offenbaren, wer Jesus Christus, der Sohn Gottes ist. Das hat sein Leben auf den Kopf gestellt. Und ihm zum wichtigsten Protagonisten des christlichen Glaubens (natürlich nach Jesus!) im 1. Jahrhundert gemacht. Paulus hat dafür gesorgt, dass die Gute Nachricht von Jesus Christus sich im gesamten Mittelmeerraum ausgebreitet hatte.

Und auch auf der letzten Seite der Bibel spricht Gott. Dort heißt es:

[Einblenden: Offenbarung 22,17]

„Und der Geist und die Braut sagen: Komm! Und wer es hört, der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme! Wer da will, nehme das Wasser des Lebens umsonst!“ (Offenbarung 22,17; *Elberfelder Bibel*)

Der Heilige Geist ist ebenfalls Gott, der auch hier spricht. Zusammen mit der „Braut“, das ist ein Bild für die Gemeinde Jesu. So steht am Ende der Bibel die Einladung: „Komm!“ Komm zu Gott und glaube! Nimm das Wasser, das wirklich Leben schafft und Leben spendet! Und empfang es „umsonst“ – damit ist nicht gemeint: „vergeblich“, sondern „kostenlos“. Es braucht keine Vorleistung von uns, um zu glauben und mit Gott in Kontakt zu treten. Denn diese Vorleistung hat Jesus Christus für uns erbracht. Das nennt die Bibel im Übrigen „Gnade“ – wir erhalten etwas, das wir eigentlich gar nicht verdient haben. Darauf dürfen wir bauen, darauf dürfen wir hoffen. Das dürfen wir glauben!

Nun sagst du vielleicht: „Naja, Gott mag ja gnädig sein. Aber ich habe auch gelesen, dass er zornig ist ...“ Manche von uns sind mit dem Bild eines zornigen, eines strafenden Gottes aufgewachsen. Aber ich glaube, dass dies ein Zerrbild ist. Gott ist durchaus zornig, wenn er auf diese Welt blickt und all die Kriege und all das Leid und all das Unrecht sieht, was tagtäglich geschieht. Aber wie hieß es bei Mose nochmal? „... langsam zum Zorn ...“ Das bedeutet doch: Gott steht da nicht mit der Rute daneben und wartet nur drauf, zuschlagen zu können! Vielmehr hat er Geduld und wartet ab – nicht aus Schwäche, sondern aus Liebe!

Wer von euch Kinder hat, weiß doch: Als Eltern sind wir eigentlich immer wieder herausgefordert, abzuwarten, dass sich unsere Kinder doch noch gut entwickeln und stehen immer wieder in der Spannung, einzugreifen oder abzuwarten. Das ist eine Kunst! Am Ende gilt aber wohl auch für unsere Kinder wie für die meisten von uns selbst: „Am Ende fällt man auf die eigenen Füße ...“ Oder wie der Kölner sagt: „Et hätt noch emmer joot jejange ...“ („Es ist bisher noch immer gut gegangen ...“)

Vielleicht sagst du jetzt: „Das ist ja alles ganz schön und gut. Aber baust du hier nicht auf wenigen Versen etwas auf, das man an vielen Stellen in der Bibel auch ganz anders herauslesen kann? Vor allem, wenn man auch an die Kirchengeschichte und Gottes Bodenpersonal denkt ...“ Gut, dass du fragst. Das ist ja gerade das Interessante an den Aussagen über das Wesen Gottes, das wir wie gesagt ja auch schon in unseren Liedern regelmäßig besingen: Es sind gerade keine einzelnen Verse, um die es geht, sondern es ist die Bibel als Ganze, die uns das lebhaft vor Augen malt, dass Gott möglicherweise anders ist als das Zerrbild von ihm, das uns hier und da überliefert wurde. Ich möchte gerne einige Verse aus dem Alten Testament zitieren, die das untermauern (und es gäbe natürlich noch viel mehr davon im Neuen Testament!):

[Einblenden: Psalm 86,15]

„Du aber, Herr, bist ein barmherziger und gnädiger Gott, langsam zum Zorn und groß an Gnade und Wahrheit.“ (Psalm 86,15; *Elberfelder Bibel*)

Das hört sich doch wie ein Echo des Satzes an, mit dem wir uns bisher aus dem 2. Buch Mose beschäftigt haben. Dieses Echo findet sich aber auch an weiteren Stellen:

[Einblenden: 4. Mose 14,18]

„Der HERR ist langsam zum Zorn und groß an Gnade ...“ (4. Mose 14,18;
Elberfelder Bibel)

Und wiederum geht es in den Psalmen weiter, mit derselben Botschaft:

[Einblenden: Psalm 103,8]

„Barmherzig und gnädig ist der HERR, langsam zum Zorn und groß an
Gnade.“ (Psalm 103,8; *Elberfelder Bibel*)

Doch auch das war noch nicht das Ende der Fahnenstange. In Psalm 145 heißt es:

[Einblenden: Psalm 145,8]

„Gnädig und barmherzig ist der HERR, langsam zum Zorn und groß an
Gnade.“ (Psalm 145,8; *Elberfelder Bibel*)

Nun könnte man sagen: „Naja, es steht also in der Thora und auch in den Psalmen.
Aber was ist mit den anderen Schriften?“ Na, da ist es ebenso:

[Einblenden: Nehemia 9,17]

„Du aber bist ein Gott der Vergebung, gnädig und barmherzig, langsam zum
Zorn und groß an Gnade ...“ (Nehemia 9,17; *Elberfelder Bibel*)

Und – der Vollständigkeit halber – diese Aussage über das Wesen Gottes findet
sich auch in der prophetischen Literatur des Alten Testaments:

[Einblenden: Joel 2,13]

„[K]ehrt um zum HERRN, eurem Gott! Denn er ist gnädig und barmherzig,
langsam zum Zorn und groß an Gnade, und lässt sich das Unheil gereuen.“
(Joel 2,13; *Elberfelder Bibel*)

Und als letztes möchte ich noch auf den Propheten Jona verweisen, der sogar
darüber meckern kann, dass Gott so ist, wie er ist:

[Einblenden: Jona 4,2]

„Denn ich wusste, dass du ein gnädiger und barmherziger Gott bist, langsam
zum Zorn und groß an Güte, und einer, der sich das Unheil gereuen lässt.“
(Jona 4,2; *Elberfelder Bibel*)

Ich komme zum Schluss: Warum wird im Alten Testament so oft diese Aussage über das Wesen Gottes wiederholt? Weil man nur durch Wiederholungen lernt. Und weil wir alle dazulernen dürfen: **Gott ist anders als wir häufig denken!** Wir dürfen uns darauf verlassen, ja, sogar darauf berufen, dass Gott „barmherzig“ und „gnädig“ ist, dass er „langsam zum Zorn“ ist und „reich an Gnade und Wahrheit“.

Vielleicht ist das ja etwas, über das ihr heute noch bei Kaffee und Kuchen oder bei Gegrilltem und Salat ins Gespräch kommen könnt? „Wie ist Gott für dich? Wie hast du ihn erfahren? Wie würdest du sein Wesen beschreiben?“ Ich wünsche euch von ganzem Herzen nicht nur einen guten Appetit nachher, sondern auch einen angeregten Austausch!

Amen. [→ **Hinweis auf Gebetsangebot**]

→ **Fragen zur Anwendung auf der folgenden Seite**

Fragen zur persönlichen Vertiefung und Anwendung

Persönliche Fragen

- Kannst du der Selbstaussage Gottes in 2. Mose 34,6 zustimmen? Fehlt dir etwas? Ärgerst du dich über einen Teil? Warum?
- Wer ist Gott für dich – ganz persönlich? Wie würdest du ihn beschreiben? Vielleicht schreibst du das für dich einmal auf und denkst darüber nach und betest darüber? Das kann eine sehr intensive und lohnende Sache sein!
- Was bedeutet es für dich, dass Gott „gut“ ist? Wie hast du seine Güte in deinem Leben erlebt? Woran machst du sie fest?
- Wie gehst du damit um, wenn Gott nicht so handelt, wie du dir das erhofft hast? Wenn er irgendwie nur „für die anderen“ gut und barmherzig ist, du es aber (bisher) einfach anders erlebt hast?

Fragen für den Austausch in einer Kleingruppe

- Habt ihr in eurem Leben schon erlebt, dass Gott ganz anders ist als gedacht? Berichtet einander von Beispielen!
- Wo könnt ihr die Güte, Gnade und Barmherzigkeit Gottes im Neuen Testament entdecken? Lest euch gegenseitig passende Bibelverse vor.
- Wenn man an all die Güte und Gnade Gottes in eurem Leben nachdenkt: Muss man dann nicht einfach anbeten und ihn loben? Wie wäre es also mit einer Gebets- und Lobpreiszeit in eurer Gruppe, um Gott anzubeten und ihm zu danken? (das könnt ihr ja auch mit YouTube- / Spotify-Lobpreis machen, falls ihr keine Musiker in der Gruppe habt oder gerade eure Instrumente nicht parat habt ...)
- Hattet ihr am Gemeindegottesdienst Gespräche mit anderen über das Wesen Gottes? Vielleicht wollt ihr noch für die eine oder andere Person gemeinsam beten?